

„So?“ fragt der Aal, „bin ich nicht schön wie du?
Bin ich nur glatt? Wie geht's denn zu, Frau Nachbarin,
daß ich so wohl gelitten bin, da jedermann vor deiner
Schönheit graut und, wenn er deine bunte Haut im Grase
sieht, erschrickt und flieht?“

Die wunderschöne Schlange spricht: „Man flieht?
Warum? Das weiß ich nicht.“ — „Ich aber weiß es,“
spricht der Aal. „Auch wissen es die Menschen alle. Aus-
wendig glänzt du, inwendig bist du Gift und Galle.“

(Grimm.)

129. Gott der Erhalter.

Kein Tierlein ist auf Erden	Sonn', Mond geh'n auf und
Dir, lieber Gott, zu klein;	unter
Du liebest alle werden,	In deinem Gnadenreich,
Und alle sind sie dein.	Und alle deine Wunder
Das Vöglein in den Lüften	Sind sich an Größe gleich.
Singt dir aus voller Brust;	Zu dir muß jedes ringen,
Die Schlange in den Klüften	Wenn es in Nöten schwebt;
Zischt dir in Lebenslust.	Nur du kannst Hilfe bringen,
Die Fischlein, die da schwim-	Durch den das Ganze lebt.
men,	In starker Hand die Erde
Sind, Herr, vor dir nicht stumm;	Trägst du mit Mann und Maus;
Du hörst ihre Stimmen,	Es ruft dein Odem: „Werde!“
Vor dir kommt keines um.	Und bläst das Lichtlein aus.
Vor dir tanzt in der Sonne	Kein Sperling fällt vom Dache,
Der kleinen Mücken Schwarm;	Ohn' dich vom Haupt kein Haar.
Zum Dank für Lebenswonne	O teurer Vater, wache
Ist keins zu klein und arm.	Bei uns in der Gefahr!

Erhalt' uns frei von Sünden,
Schütz' uns vor jähem Tod,
Dafs wir den Himmel finden
Bei dir nach letzter Not!

(Brentano.)